

wenn nicht rasche Hilfe von den Stadtgemeinden der Nachbarstaaten und des ganzen Reiches kommt, dem edlen Beispiele der Kaiserin Augusta folgend, welche letztere sofort 1000 Mark Reichsmünze telegraphisch anweisen ließ. Auch der Großherzog von Weimar sendete rasch Lebensmitteltransporte, die sehr willkommen waren. Das Hülfskomite (Vorsitzender: Geh. Regierungsrath Sebaldt) nimmt Gaben jeder Art mit größter Dankbarkeit entgegen, möchten nur recht rasch die Spenden fließen.

\* Bekanntlich hat unter allen Verkehrsmitteln, an welchen die Neuzeit so reich geworden ist, keines in verhältnismäßig kurzer Zeit eine so großartige Ausbildung und riesige Entwicklung genommen, wie das Telegraphenwesen. Seit der ersten Aufstellung eines Nadeltelegraphen bis heute sind nicht mehr als ca. 40 Jahre verflossen und schon weiß man kaum etwas mehr von jenen Anfängen der „Schreibkunst mit dem Blize“, wie Dersted die Telegraphie taufte. Zahllose Apparate und Systeme sind seither erfunden worden: den Nadeltelegraphen folgten die Zeigertelegraphen, welche nicht mehr komplizierte Zeichen, sondern die wirklichen Buchstaben, Zahlen und Interpunktionen gaben, daher die ersteren rasch verdrängten; ihnen folgte mit gleicher Wirkung auf sie selber der Morse'sche Druckapparat der gegenwärtig auf allen Telegraphenstationen der Welt thätig ist. Aber auch dieser Apparat erhielt zahlreiche Bervollkommnungen, zumal von Hughes und in anscheinend sehr vollkommener Weise durch Abbé Caselli, doch prophezeite man dem Apparat des letzteren, daß er sich als alleiniges Betriebsmittel wohl schwerlich jemals für die Telegraphie eignen würde. Und in der That fast 10 Jahre sind vergangen, ohne daß dieser sinnreiche Apparat zur Anwendung gelangte, nicht einmal Verbesserungen erhielt. Nichtsdestoweniger wurden während der ganzen Zeit Bervollkommnungsversuche angestellt und einem Beamten der bairischen Telegraphen-Verwaltung ist es gelungen, einen Apparat herzustellen, der sicherlich geeignet ist, das größte Aufsehen zu erregen.

Der Bervollkommer der von Caselli geplanten Idee ist der beim Münchener Oberamt beschäftigte Telegraphen-Offizial H. Bender und der Apparat wurde von ihm „elektromagnetischer Kopie-Apparat“ getauft. Die Erfindung ist bereits von dem Bankhause Oppenheim und Weil in Frankfurt a. M. erworben. Der Apparat gibt ohne Beihülfe eines Telegraphisten die Schriftzeichen der verschiedensten Sprachen, Signaturen, Porträts, Pläne u. an, auch noch so entfernten Orten mit einer Sicherheit wieder, daß, wenn man Original mit Kopie vergleicht, beide in allen Punkten vollkommen übereinstimmen. So waren wir Zeuge, berichtet die „Fr. Ztg.“, als von einem Apparat auf den andern, nicht allein der jüngste Sängerknabe mit einem Lorbeer- und Eichenkranz verziert, wiedergegeben wurde, sondern, daß auch ausgefüllte Original-Wechsel, chiffrierte Staatsdepeschen, Depeschen mit griechischen und hebräischen Buchstaben geschrieben, als auch Sieckbriefe mit Porträt, vollständige Kartencroquis, wie sie ein Feldherr nicht ausführlicher seinen Untergebenen mit allen einnehmenden Stellungen darbieten kann — kurz, wie alles dieses einer andern Station zutelegraphirt wurde.

Um den Außenstehenden einen kleinen Einblick in das Wesen des Apparates zu verschaffen, fügen wir bei, daß sämtliche zur Uebertragung bestimmten Objekte mit einer eigens präparirten Tinte auf Silberpapier geschrieben resp. gezeichnet werden, die sodann auf einen Cylinder gelegt und ohne weitere Hülfe abtelegraphirt werden. Kaum, daß nun diese Apparate in der mechanischen Werkstätte des Hrn. Otto Brugger ausgeführt sind, arbeitet der Erfinder bereits an einer Verbesserung in der Art, damit der Aufgeber seine Depesche sofort selbst behandeln und telegraphiren kann.

Verantwortlicher Redakteur u. Herausgeber: Dr. Rudolf Schädler.

Nichtamtliche Anzeigen.

Kanzlei-Eröffnung.

Dr. Johann Bergmeister

hat seine Advokaturkanzlei in Feldkirch Nr. 202, 1. Stock, am Kirchenplatz eröffnet.

Spinnerei Weingarten in Ravensburg

auf der letzten Wiener Weltausstellung durch die Fortschrittsmedaille ausgezeichnet, verarbeitet fortwährend gegen billigen Lohn Flachs, Hanf und Abwerg zu vorzüglichem Garne und vorzüglicher Leinwand

Vom 1. Oktober 1874 an bezahlt die Spinnerei die Eisenbahnfrachten her und hin und der Spinnlohn beträgt 12 Pfennige neues Reichsgeld für 1 Schneller von 1000 Metern Fadenlänge mit billiger Fehlergrenze.

Die Weblöhne sind verschieden und richten sich nach Breite und Qualität der Webwaare.

Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an obgenannte Spinnerei:

J. Biedermann z. deutschen Rhein in Bendorf.  
Ferd. Walser in Schaaf.  
Heinr. Rohrer, an der Bahnhofstraße in Buchs.  
Andr. Lehnherr z. Brau in Gams.

Kornpreise vom Fruchtmarkt in Bregenz vom 11. Sept.

Der halbe Megen	beste		mittlere		geringe	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Korn . . . . .	3	40	3	15	3	05
Roggen . . . . .	2	80	2	60	2	50
Gerste . . . . .	2	70	2	50	2	30
Türken . . . . .	2	80	2	50	2	20
Hafer . . . . .	1	70	1	60	1	50

Thermometerstand nach Reaumur in Baduz.

Monat	Morgens 7 Uhr	Mittags 12 Uhr	Abends 6 Uhr	Witterung.
Sept. 9	+11	+19 1/2	+15	halb hell, Ncht. Reg.
" 10.	+13	+18	+12	fast bed., Abd. Reg.
" 11.	+ 9 1/2	+16 1/4	+11 1/2	" " " "
" 12.	+11	+18 1/2	+15 3/4	halb hell
" 13.	+10 3/4	+10 1/4	+11	halb hell, Mrg. Reg.
" 14.	+11	—	+10	
" 15.	+ 4 1/2	+12 1/2	+11 1/4	

Telegrafischer Kursbericht von Wien.

16. Sept.	Silber . . . . .	103.90
	20-Frankenstücke . . . . .	8 79

Druck von Heinrich Graff in Feldkirch.